

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Viele angesehene Politiker stimmen in allem mit Chomjakow überein. Suworin, der Leiter der Nowoje Wremja, sagte mir: „Neulich bei meiner Audienz äußerte sich der Zar: ‚Die Annexion war die größte Schande für Rußland; eine solche Schande darf nicht noch einmal vorkommen.‘“

Nr. 201.

Spezialdelegierter Koschutitsch, Petersburg, an das Ministerium des Äußern in Belgrad.

Telegramm: Petersburg, den $\frac{27. \text{ September}}{10. \text{ Oktober}}$ 1912.

Immer mehr sieht man den Unterschied zwischen der gegenwärtigen Lage und der Annexionskrise. Damals wollte weder die Regierung noch die russischen Gesellschaftskreise den Krieg, da sie fühlten, daß Rußland nach der Niederlage in der Mandschurei vollkommen unvorbereitet war. Heute will zwar die Regierung auch keinen Krieg; aber die Gesellschaftskreise verhalten sich ganz anders. Stolypin, der Bruder des ermordeten Ministerpräsidenten, sagte mir, in höheren Kreisen werde die Frage eines Krieges mit Österreich ernstlich erwogen, und alle sind für den Krieg. Dieser Krieg könnte im Frühjahr beginnen, wenn wir Serben dazu vorbereitet sind, und zwar, sobald sich Österreich einmengt und die Selbständigkeit Serbiens in den von uns festgesetzten Grenzen nicht zuläßt.

Nr. 202.

Der serbische Gesandte Simitsch, Wien, an das Ministerium des Äußern in Belgrad.

Pov. br. 246.

Wien, den 2./15. Oktober 1912.

Persönlich für den Minister.

Auf ihre Ermächtigung hin kam ich gestern mit Dr. Kramarsch zusammen und hatte eine lange Besprechung mit ihm über seinen Plan einer etwaigen Annäherung zwischen Serbien und Österreich-Ungarn. Der Inhalt unserer Besprechung war in der Hauptsache folgender:

Kramarsch sieht in der gegenwärtigen Lage eine große Gefahr nicht bloß für die südslawischen Staaten, sondern auch für den allgemeinen Frieden. In Österreich-Ungarn gebe es zwei Strömungen, die seine